

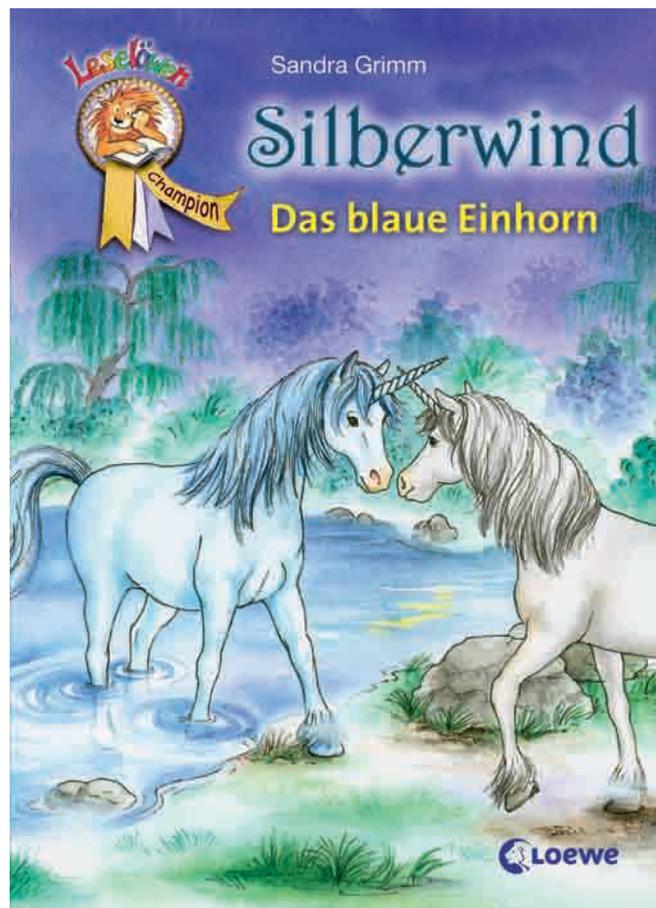


Unverkäufliche Leseprobe

Sandra Grimm

Leselöwen-Champion

Silberwind – Das blaue Einhorn



Illustrationen von Astrid Vohwinkel
15,3 x 21,5 cm, Hardcover
80 Seiten, ab 8 Jahren, Januar 08
6,90 EUR [D]
7,10 EUR [A], 13,50 CHF
ISBN: 978-3-7855-6166-9
www.loewe-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2007 Loewe Verlag, Bindlach



Aller Anfang ...

„Wann sind wir denn endlich da?“

Jana ließ sich erschöpft in den Autositz zurückfallen. Nun waren sie schon den ganzen Tag unterwegs, und seit Stunden war die Landschaft draußen so flach, dass es langsam wirklich langweilig wurde!

„Du kannst es wohl kaum erwarten, wie?“

Janas Vater lächelte sie im Rückspiegel an.

„Hmm“, murmelte Jana. Sie hatte bisher nie zu ihrer Oma fahren dürfen, weil sie so weit weg wohnte. Oma hatte sie zwar oft besucht und Jana von ihren Pferden erzählt. Aber erst jetzt durfte Jana sie besuchen. Endlich!

Darauf hatte sie sich die ganzen Sommerferien über gefreut. Eine ganze Woche Pferde pur!

Plötzlich bog Janas Vater rechts ab. „Da vorne ist es!“, sagte er.

Neugierig beugte Jana sich vor. Vor ihnen lag eine schmale Straße, die sich einen Hügel hinaufschlängelte. Rechts und links waren grüne Weiden, auf denen Tausende gelber Löwenzahnblüten standen. Die Straße endete in einer Allee großer Eichen, die direkt auf ein riesiges weißes Haus mit grün gestrichenen Fensterläden zuführte. Vor dem Haus blühten Rosen. Alles sah aus wie im Märchen. Janas Herz machte vor Freude einen Hüpfer. Dann stutzte sie.

„Wo sind denn die Pferde?“, fragte sie.

„Sind wir hier überhaupt richtig?“



„Na klar sind wir richtig. Ich hab hier ja schließlich früher auch mal gewohnt!“, sagte ihr Vater lächelnd. „Die Pferdeställe sind hinter dem Haus.“

Jana seufzte erleichtert. Papa musste es ja wissen.

Als sie endlich anhielten, sprang Jana aus dem Auto und lief zur Eingangstür. Sie drückte auf den goldglänzenden Klingelknopf. „Oma!“, rief sie und hämmerte ungeduldig gegen das dunkelgrüne Holz. „Oma!“

Die Tür öffnete sich.

„Sie sind nicht Oma!“ Jana trat verduzt einen Schritt zurück. Vor ihr stand ein älterer Herr mit grauen Haaren und vielen lustigen Falten im Gesicht. Er schmunzelte.

„Nein, wahrhaftig, das bin ich nicht. Gestatten? Herr Friese.“

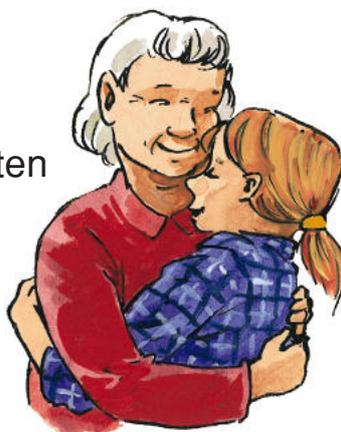


„Friese? Sind Sie Omas Diener?“, fragte Jana verwirrt.

Herr Friese warf seinen Kopf in den Nacken und lachte. Da schob Oma sich plötzlich an ihm vorbei. „Aber Jana“, schimpfte sie. „Ich

habe doch keinen Diener! Herr Friese ist ein Freund von mir. Er ist hier der Deichgraf und für die Erhaltung der Deiche zuständig.“

„Pff“, machte Jana nur, denn Oma drückte sie so fest, dass sie nicht antworten konnte. Jana kuschelte sich an sie. Oma roch immer so gut – nach Keksen und Marmelade.



Ihre kurzen weißen Haare kitzelten Jana an der Wange.

„Ach Kindchen, trägst du denn immer noch diese furchtbaren alten Hemden von deinem Vater?“ Oma schüttelte lachend den Kopf.

„Ja“, sagte Jana und kicherte. Ihre Großmutter hatte schon immer über ihre Lieblingssachen gemeckert. Jana steckte die viel zu großen karierten Hemden gerne



noch in ihre Jeans, die sie bis zur Wade hochkrepelte – damit man ihre selbst ersparten Cowboystiefel auch gut sehen konnte.

Oma Fittje seufzte. „Na, dann kommt doch erst mal herein, Kinder, ich mach uns einen Tee!“

